

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## In der Not erfolgte der Zusammenschluss der Arbeitnehmer

Vor 70 Jahren fand die erste Arbeitnehmersammlung in unserem Land statt – Seit 1957 jedes Jahr eine Maifeier des LANV

(G.M.) – Wirtschaftlich schwierige Zeiten, die ihren Ausdruck in Arbeitslosigkeit und rückständiger Sozialgesetzgebung fanden, stehen am Beginn der liechtensteinischen Arbeiterbewegung. Vor 70 Jahren schlossen sie sich zum Arbeiterverband, zum heutigen Arbeitnehmerverband (LANV), zusammen. Aber erst 1957 wurde die erste Maifeier des LANV durchgeführt. Die seither durchgeführten Maifeiern haben ihren Charakter als Feierstunde beibehalten, Manifestationen und Kampfstimmung sind den Maifeiern des LANV fremd geblieben.

Der 1. Mai wird als «Tag der Arbeit» begangen. International kann dieses Jahr sogar ein rundes Jubiläum gefeiert werden, denn 1890 feierte der Internationale Arbeiterkongress in Paris das Jubiläum der Erstürmung der Bastille von 1789 und beschloss, künftig die Arbeiter aller Länder zu einer Kundgebung am 1. Mai aufzurufen. Im Protokoll des Gründungskongresses der II. Internationalen der Sozialistischen Bewegung steht dazu geschrieben: «Es ist für einen bestimmten Zeitpunkt eine grosse internationale Manifestation zu organisieren, und zwar dergestalt, dass gleichzeitig in allen Ländern und in allen Städten an einem bestimmten Tage die Arbeiter an die öffentlichen Gewalten die Forderung richten, den Arbeitstag auf acht Stunden festzusetzen.»

### Anfänge der Arbeiterbewegung

Zum damaligen Zeitpunkt, vor hundert Jahren, war offenbar das Bewusstsein für eine Arbeiterbewegung in unserem Land noch nicht sehr ausgeprägt, was nicht zuletzt auf die mehr bäuerliche Gesellschaft zurückzuführen ist. Doch 1920, als sich mit dem Aufbau der Industrie eine Arbeiterschaft herangebildet hatte, wurde der Wunsch nach einem Zusammenschluss laut, um gemeinsam die Forderungen vor allem sozialpolitischer Natur durchsetzen zu können. Wir können uns die Not kaum vorstellen, heisst es in einer Jubiläumsschrift des liechtensteinischen Arbeitnehmerverbandes (LANV) zum 50jährigen Bestehen, «die in unserem Land geherrscht hat: Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges war das gesamte Sparvermögen unseres Volkes, in österreichischen Kronen angelegt, verlorengegangen, die Textilfabriken, damals die einzigen Industrieunternehmen im Lande, hatten wegen Rohstoffmangel schon im Kriege ihre Tore geschlossen, die Stickerei, als Heimarbeit vor dem Kriege etwa 200 Liechtensteiner Arbeit bietend, war zusammengebrochen. Ware war nur gegen Franken erhältlich – wir hatten aber offiziell nur die Kronenwährung.» In dieser Notzeit, die viele Liechtensteiner als Fremdarbeiter in die Fremde getrieben hatte, lernten die Auswanderer auch die Gewerkschaftsbewegungen und die Vorteile des kollektiven Zusammenschlusses kennen. Dem Aufruf zu einer «Arbeiterversammlung» im Jahre 1920 folgten jedenfalls spontan sehr viele Arbeiter, die anschliessend den Arbeiterverband gründeten.

### Sozialpolitische Forderungen

Am Beginn der liechtensteinischen Arbeiterbewegung, die sich freilich nicht in

der gleichen Art wie die ausländischen Gewerkschaften artikulierte, standen sozialpolitische Forderungen, doch wurde in den ersten Statuten der Rahmen des Aufgabenbereichs auch breiter gefasst: «Der Liechtensteinische Arbeiterverband hat die Aufgabe, die Lebenshaltung sei-

### Maifeier 1990

Der Liechtensteinische Arbeitnehmerverband (LANV) führt seine traditionelle Maifeier heute Montag, 30. April, in Mauren durch. Die Veranstaltung im Gemeindesaal Mauren beginnt um 20.00 Uhr. Im Mittelpunkt der Maifeier wird das Referat von Regierungschef Hans Brunhart «Liechtenstein 1992 – was haben wir Arbeitnehmer zu erwarten?» stehen.

ner Mitglieder auf eine möglichst moralisch hohe Stufe zu bringen und ihnen dauernd einen menschenwürdigen Anteil an den Errungenschaften der Kultur zu

sichern.» Konkrete Forderungen betreffen den Ausbau der «Volks-, Alters- und Invalidenversicherung», vor allem aber den Ausbau der «Unfall- und Krankenversicherung», wie aus den ersten programmatischen Erklärungen des Verbandes hervorgeht.

Bis sich der LANV aber zu einer Maifeier durchringen konnte, wie das international üblich war, vergingen viele Jahre. Die Initiative für eine Maifeier wurde von der LANV-Sektion Schaan ergriffen, die 1957 zu einer Feierstunde aufrief, um den «Tag der Arbeit» zu feiern. In einem Schreiben an die Geschäftleitungen der Betriebe wies die LANV-Sektion Schaan auf Papst Pius XII. hin, der den 1. Mai ebenfalls als «Tag der Arbeit» bezeichnet hatte und ersuchte die Arbeitgeber, am 1. Mai 1957 den Arbeitsschluss schon auf 17 Uhr festzusetzen, damit die Arbeiter der Feierstunde beiwohnen könnten. Der damalige Rahmen mit der Einladung an die Behörden, der musikalischen Umrahmung und einem Referat als Mittelpunkt der Feier ist in den folgenden Jahren bis heute beinahe unverändert erhalten geblieben.

Im Kern blieb auch der Aufgabenbereich des LANV während seines 70jährigen Bestehens erhalten. Stand am Anfang der Aufbau der Sozialversicherungen im Vordergrund, so war es nachfolgend die Verfeinerung des sozialen Netzes und vor allem auch die Erhaltung der sozialen Sicherheit für die Arbeitnehmer.

Im Hinblick auf die Veränderung im Westeuropa mit der Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraumes und dem Umbruch in Osteuropa mit den direkten und indirekten Auswirkungen hat der LANV zum «70-Jahr-Jubiläum» erklärt, dass er seine Aktivitäten auch in der Zukunft «in Richtung Ausbau und Anpassung der Sozialgesetzgebung» fortsetzen werde. Der LANV stehe als «Interessenverband für diejenigen Bevölkerungs- und Einwohnerkreise, welche eher ein bescheidenes Einkommen für sich und ihre Familien zur Verfügung haben.» Für den LANV bestehe deshalb die Verpflichtung, das «Tun und Lassen auch darauf auszurichten, dass für uns alle und auch für die späteren Generationen ein gesunder Lebens-, Erholungs- und Arbeitsraum» erhalten bleibe.

## Einsatz für ein Frauenhaus in Liechtenstein

Gründung des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder

Der Versammlungsraum in der Linde in Schaan war am letzten Freitag um 20 Uhr voll besetzt, viele interessierte und engagierte Frauen nahmen an der Gründungsversammlung des Vereins «Informations- und Kontaktstelle für misshandelte Frauen und deren Kinder», kurz **Infra** genannt, teil. Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell neutral.

Im Verlauf ihrer Arbeit kam und kommt die **Infra** immer mehr mit dem Thema «Gewalt gegen Frauen und deren Kinder» in Berührung. Die 3½ Zimmerwohnung in Schaan, die für Vereinsaktivitäten zur Verfügung steht, wurde mehrmals ganz konkret als Notwohnung benötigt. Seit November 87 haben dort acht Frauen und 14 Kinder Zuflucht gesucht. Diese Zahlen sind umso erschreckender, da nie publik gemacht wurde, dass in Liechtenstein ein Frauenhaus besteht.

Das Frauenhaus steht allen Frauen und ihren Kinder offen, die auf Grund einer physischen oder psychischen Gefährdung ihre gewohnte Umgebung verlassen müssen. Tag und Nacht bietet es in einer akuten Krise Schutz und Unterschlupf. Der Aufenthalt im Frauenhaus kann nur eine Übergangslösung sein, ist freiwillig und soll nur so lang wie nötig dauern. Das Telefon ist rund um die Uhr besetzt, doch die Adresse des Frauenhauses muss so weit wie möglich anonym bleiben. Langfristige Therapien können nicht angeboten werden. Die Frauen erhalten von den aktiven Mitarbeiterinnen jede nötige Unterstützung im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe, einer Stärkung des Selbstvertrauens und der Eigenverantwortung. Nicht aufgenommen werden Frauen, die von Alkohol, Medikamenten oder Drogen abhängig sind. Frauen, die eine spezielle Betreuung benötigen, werden an eine andere Institution weitergewiesen.

Im Interesse aller Betroffenen ist die gute Zusammenarbeit mit staatlichen, kirchlichen und privaten Behörden und Institutionen anzustreben. Auch die Zusammenarbeit mit der Polizei und einer Wachgesellschaft ist unbedingt erforderlich. Die Organisation beruht auf Teamarbeit. Die festangestellten Mitarbeiterinnen sind zusammen mit den Vorstandsfrauen für den Betrieb im Frauenhaus verantwortlich, die freiwilligen Mitarbeiterinnen stellen sich für bestimmte Aufgaben zur Verfügung, z.B. Nacht- und Wochenenddienste.

Ein privatrechtlicher Verein, dessen Vorstand nur aus Frauen besteht, wird die Trägerschaft übernehmen und die Finanzierung des Frauenhauses Liechten-



Im vollbesetzten Saal des Restaurants Linde in Schaan wurde der Verein «Informations- und Kontaktstelle für misshandelte Frauen und deren Kinder» gegründet.

stein gewährleisten. Diese setzt sich aus öffentlichen Geldern und Subventionen, Beiträgen von caritativen Organisationen, Stiftungen und Gönner/innen zusammen.

Nach lebhafter Diskussion über die verschiedenen Modalitäten wurde einstimmig der Vorstand gewählt, der aus mindestens fünf Frauen bestehen muss: Frau Lehmann-Kopp, Ruth Caluori, Cornelia Büchel, Eva Meier und Helma Ender. Die Mitgliedschaft im Verein umfasst Aktiv- und Passivmitglieder. Aktiv-

frauen verpflichten sich zu regelmässiger Mitarbeit und sind stimmberechtigt. Als Passivmitglieder gelten Frauen, Männer und juristische Personen, die den Vereinszweck ideell und finanziell unterstützen. Auch die Statuten wurden ohne Gegenstimme angenommen.

Mit weiteren Informationen, Wünschen, Anregungen und Forderungen findet am Dienstag, den 8. Mai um 20 Uhr in der Stein-Egerta in Schaan ein Diskussionsabend statt: Konkrete Schritte zum Frauenhaus im Fürstentum. (H.M.)

## «Hinterhoden» erneut klar gegen Frauenstimmrecht

Appenzell Innerrhoden bleibt «Männerbastion» – Jetzt droht Bundesdiktat

Appenzell (AP) Der Kanton Appenzell-Innerrhoden bleibt vorerst eine «Männerbastion». Mit klarem Handmehr lehnten die Innerrhoder Männer am Sonntag an der Landsgemeinde in Appenzell die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für die Frauen auf Kantons- und Ebene ab. Mit dem dritten Nein nach 1973 und 1982 droht den Appenzellern nun ein Bundesdiktat in Sachen Frauenstimmrecht. In Kampfwahlen wurden zudem die Kantonsregierung ergänzt und über fünf weitere Sachgeschäfte entschieden.

Tausende von Zuschauern sowie mehrere Radio- und Fernsehteams waren bei schönstem Frühlingwetter von nah und fern in den festlich geschmückten Kantonshauptort geströmt, um die möglicher-

weise letzte Männerlandsgemeinde in Appenzell zu verfolgen. Unter den Ehrengästen waren der einheimische Bundespräsident Arnold Koller, die Regierung des Fürstentums Liechtenstein sowie Nationalbankpräsident Markus Lusser. Mit grösster Spannung wurde Traktandum 8 erwartet, die dritte Abstimmung über die Gleichberechtigung der Frauen nach zwei vergeblichen Anläufen in den Jahren 1973 und 1982.

In Anspielung auf das drohende Bundesdiktat hatte Landammann Carlo Schmid bereits in seiner Eröffnungsrede darauf aufmerksam gemacht, dass die Landsgemeinde ihre Schranken in den Kompetenzen des Bundes habe.

## Sport aktuell

### FC Balzers Gruppenmeister!

Mit einem 4:1-Auswärtssieg im Spitzenkampf gegen den FC Grabs, sicherte sich der FC Balzers bereits drei Runden vor Schluss den Gruppen-Meistertitel. Herzliche Gratulation! In der Erstliga musste der FC Vaduz in Kilchberg eine unglückliche 3:2-Niederlage einstecken und muss somit weiterhin um den Klassenerhalt bangen.

### Andreas Clavadetscher Dritter

Eine ausgezeichnete Leistung bot gestern bei der Nordwestschweizer Rundfahrt Andreas Clavadetscher vom VC Ruggell. Clavadetscher beendete das über 150 Kilometer führende Rennen der Elite-Amateure an glänzender dritter Stelle, zeitgleich mit dem siegreichen Roland Baltisser.

### Tennis-Doppel-Titelkämpfe

Die Tennishalle Vaduz war übers Wochenende Schauplatz der Doppel-Landesmeisterschaften 1990. Die neuen Titelträger heissen: Marion Risch/Elke Vedana (Damen), Marco Wäger/Elke Vedana (Mixed) und Marco Wäger/Walter Looser (Herren).

### A. Ballweber Boccia-Meister

Der neue Boccia-Landesmeister heisst A. Ballweber. Titelverteidiger R. Burba landete auf Platz 2, Bronze holte L. Gorbica.

## Bodenmann löste Hubacher ab

Basel (AP) Der Walliser Nationalrat Peter Bodenmann leitet vom heutigen Montag an die Geschicke der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS).

Am Parteitag der SPS in Basel wurde der 38jährige Rechtsanwalt am Samstag mit 634 Stimmen zum neuen Präsidenten gewählt. Die Solothurner Nationalrätin Ursula Ulrich unterlag mit 269 Stimmen, darunter auch jenen der beiden SP-Bundesräte Otto Stich und Rene Felber.

Der scheidende Präsident Helmut Hubacher wurde dreimal mit einer Standing Ovation bedacht. Praktisch oppositionslos hatten die rund 900 Delegierten zuvor eine Initiative zum Ausbau der AHV auf Kosten der zweiten Säule verabschiedet.

Der als «Macher und Arbeiter» angesprochene neue SPS-Chef kündigte an, für die kommenden Nationalratswahlen 1991 sei ein Wähleranteil von mehr als 20 Prozent ein durchaus realistisches Ziel. Eine linke Mehrheit werde es in der Schweiz auf absehbare Zeit nicht geben; mit einer Steigerung der rot-grünen Anteils von 28 auf über 30 Prozent sei schon viel gewonnen. Mit Initiativen und Referenden müssten deshalb in Sachfragen Mehrheiten gewonnen werden.

## Erstmals Frauen im Ausserrhoder Ring

Trogen (AP) Erstmals hat am Sonntag in Trogen eine Ausserrhoder Landsgemeinde mit Beteiligung von Frauen stattgefunden. Die Ausserrhoderinnen, denen vor einem Jahr das Stimm- und Wahlrecht zugestanden worden war, nahmen bei strahlendem Frühlingwetter in grosser Zahl an der Landsgemeinde teil, die sich ebenso feierlich gestaltete, wie in früheren Jahren. Bei den Wahl- und vier Sachgeschäften kam es zu keinen Überraschungen. Allerdings wurde die Ersatzwahl in die Regierung erst im zweiten Wahlgang geregelt.